

und Spulenführer $m n$ nach rechts gezogen. Die an den Seiten der Hebel x befindlichen Federn x_1 bewirken ein Zurücktreten der Spulenführer, ohne die Spulen selbst mitzunehmen, weil an der einen Seite zwischen der Spule und Führung der nöthige Zwischenraum gelassen ist. Darauf wird der Schlittenrahmen f wieder zurückgeführt, wodurch sich die Kettendrähte wieder ausserhalb der

schemel erfolgt darauf die Bewegung des Schiebers c nach der Grundkette zu, dadurch umgeben die Hohlräume der Spindeln i die Grundkette; auch die Greifer x haben eine Abwärtsschwingung erfahren, um das Stäbchen festzuhalten. Durch die nun folgende Umdrehung der Spindeln i mit den Bindekettenspulen erfolgt die Befestigung des Stäbchens durch Ueberspinnung. Durch Wieder-

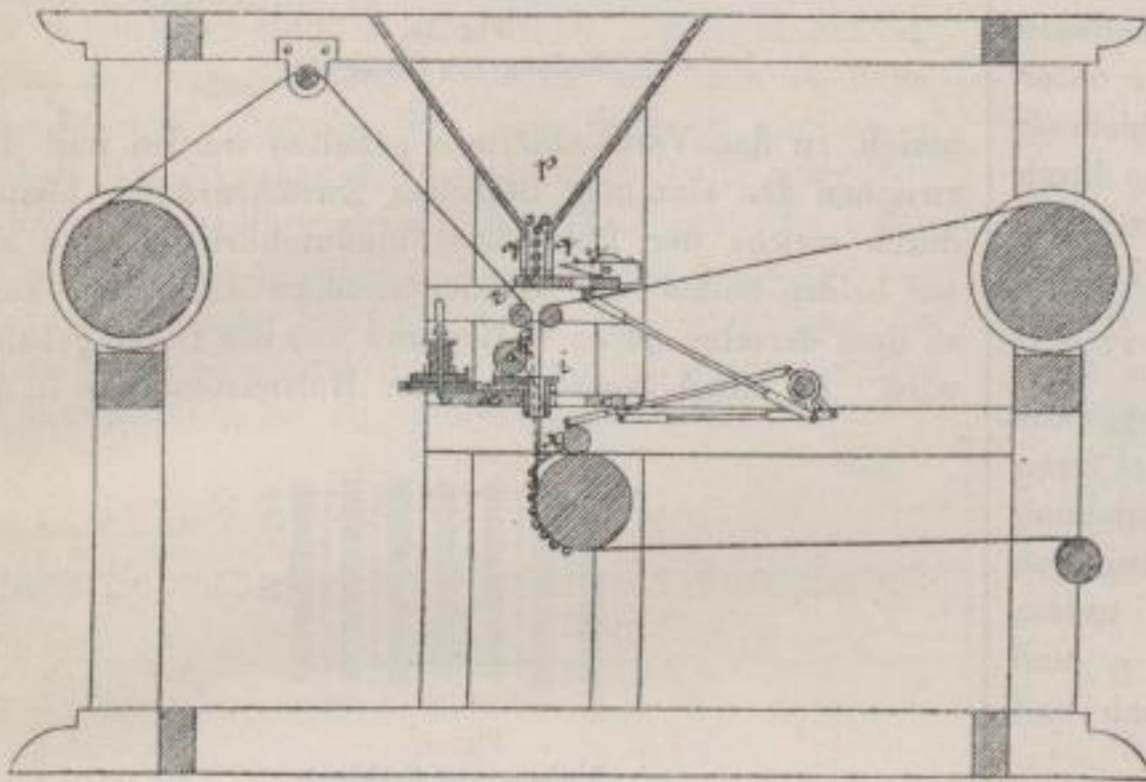


Fig. 35.

Holzstäbchenstuhl von Stender.

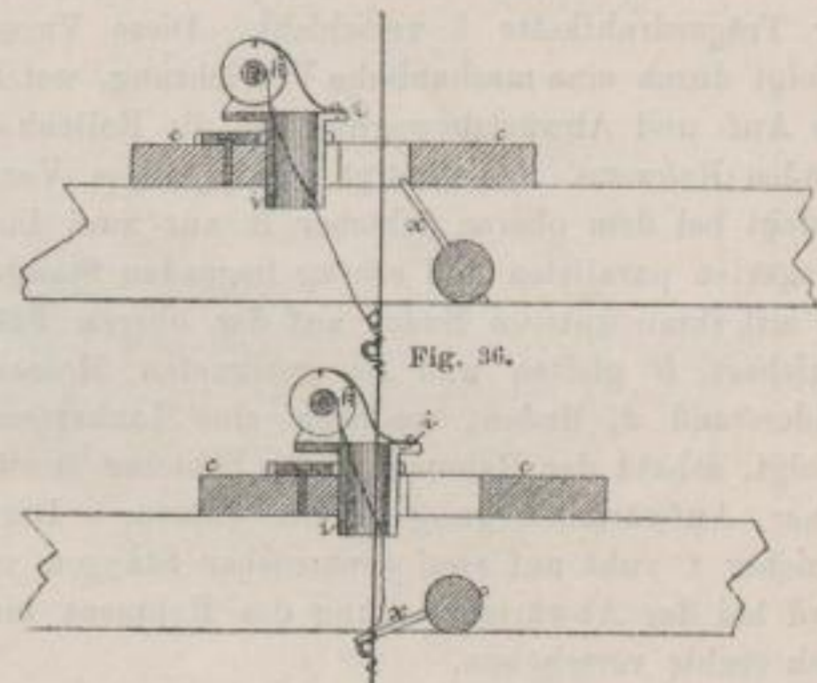


Fig. 36.

Fig. 37.

Schlitze befinden. Die jetzt gemachte halbe Schleife wird vervollständigt, indem die Spulen durch Zug an der Schnur y nach links geführt werden. Es lassen sich auf diesem Stuhl auch einfache Rohrgewebe mit einem Trägerdraht, bezieh. zwei Trägerdrähten sowie auch Doppelrohrgewebe erzeugen.

Der Webstuhl zur Herstellung von Rohr- und Holzstäbchengeweben von *A. Stender* in Riesenburg, W.-Pr. (D. R. P., Kl. 86 Nr. 41530), Fig. 35 bis 37, ist mit einer Einrichtung zur selbstthätigen Zuführung der Stäbchen von oben her versehen. Bei jedem Spiel des Stuhles wird aus einem Vorrathsbehälter p ein Stäbchen zwischen Grundkette und die von Spulen zugeführte Bindekette, welche die Grundkette umschlingt, herabfallen gelassen, worauf die Bindekettenspulen eine Drehung um die Grundkette ausführen, um das Rohr auf dieser letzteren festzubinden.

Die Spulen k mit der Bindekette befinden sich auf den hohlen Spindeln i , welche in dem verschiebbaren Schieber c drehbar angebracht sind. Mittels Trittschemels wird dieser Schieber c mit den Spulen k aus der Stellung Fig. 35 und 37, in welcher die hohlen Spindeln i die Grundkette umfassen, von der Grundkette hinweg nach links bewegt, Fig. 36, indem die gegenüber der Grundkette mit Schlitz versehenen hohlen Spindeln frei aus derselben heraustreten können. Gleichzeitig mit dieser Bewegung wird der unten den Vorrathsbehälter p abschliessende Schieber r nach links bewegt, welcher dabei durch seine Oeffnung ein Stäbchen in die von Grund- und Bindekette gebildete Kehle fallen lässt. Damit aber nur ein Stäbchen den Vorrathsbehälter verlässt, sind auf dem Schieber r die durch Scharniere und Federn beweglichen Keile u über der Schlitzöffnung des Schiebers so angeordnet, dass diese, dem Gange des Schiebers folgend, in die in den Seitenwänden des Behälters p vorhandenen Oeffnungen q eintreten und zwischen die erste und zweite Lage der Stäbchen eingeschoben werden. Durch einen zweiten Trittschemel erfolgt darauf die Bewegung des Schiebers c nach der Grundkette zu, dadurch umgeben die Hohlräume der Spindeln i die Grundkette; auch die Greifer x haben eine Abwärtsschwingung erfahren, um das Stäbchen festzuhalten. Durch die nun folgende Umdrehung der Spindeln i mit den Bindekettenspulen erfolgt die Befestigung des Stäbchens durch Ueberspinnung. Durch Wieder-

holung dieses Arbeitsvorganges werden die Gewebe gebildet. Die Drehung der Spindeln i wird durch ein Zahnradgetriebe ausgeführt, welches von Hand seine Drehbewegung empfängt; die auf den Spindeln i angebrachten Zahnräder sowie auch die Lager dieser Spindel

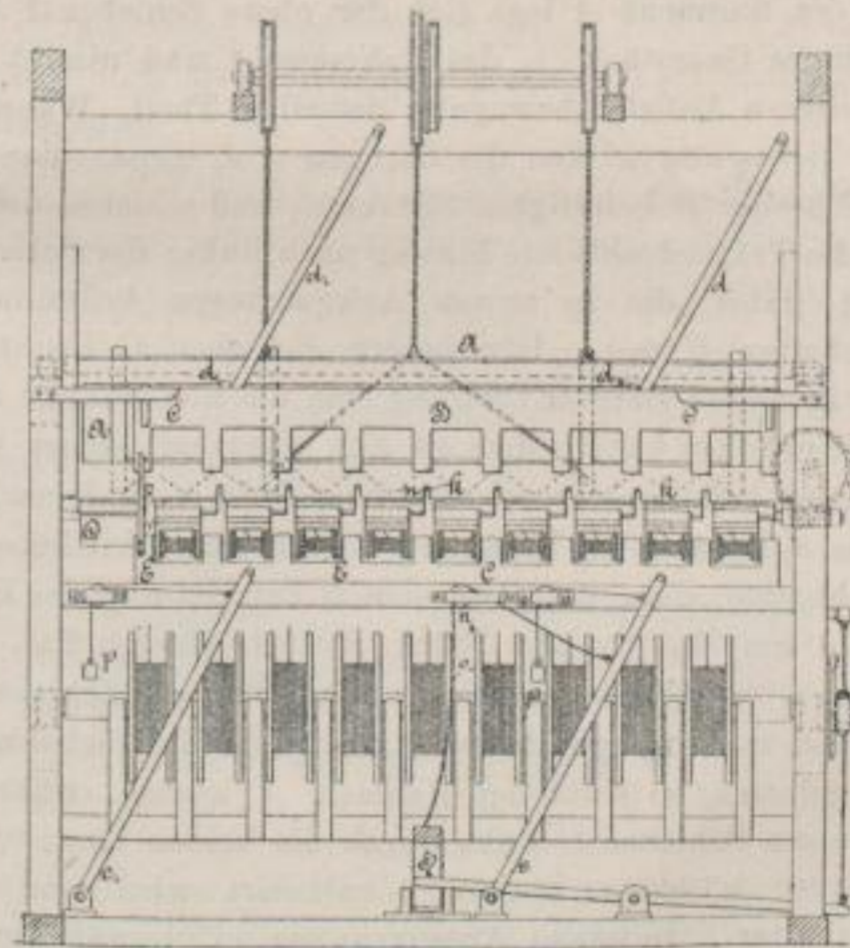


Fig. 38.

Nielsen's Rohrgewebestuhl.

eln enthalten einen Ausschnitt für den Ein- und Austritt der Grundkette.

Christian Johann Andreas Nielsen in Horsens benutzt bei seinem Webstuhl für Rohrgewebe (D. R. P. Kl. 86, Nr. 42 836), Fig. 38, zur vollständigen Umwindung der Trägerdrähte und Rohralme mit den Bindedrähten — nicht wie *H. Janke* nach D. R. P. 35 649 für die Anfertigung gazebindiger Gewebe einen Schieber, sondern — zwei